





## Unterschiedliche Entwicklung der Steuererträge des Staates und der Gemeinden

Für die Gesamtheit der Baselbieter Gemeinden wird das Jahr 2009 als ausgeglichenes Jahr in die Geschichte eingehen. Anders beim Kanton: Dieser hatte im Jahr 2009 einen Aufwandüberschuss von 56 Mio. Fr. zu verzeichnen. Zu dieser unterschiedlichen Entwicklung ist es in erster Linie wegen den Steuererträgen gekommen: Bei den Gemeinden sind die Steuererträge der natürlichen Personen noch um 0,5 Mio. Fr. angestiegen und bei den juristischen Personen hat es einen Rückgang von rund einer Million Franken gegeben. Der Steuerertrag der Gemeinden ist somit um lediglich eine halbe Million Franken zurückgegangen, während beim Kanton ein Rückgang der Einkommens- und Vermögenssteuern (natürliche Personen) sowie der Ertrags- und Kapitalsteuern (juristische Personen) um 8,5% oder 104 Mio. Fr. zu verzeichnen war.

Diese unterschiedliche Entwicklung erstaunt auf den ersten Blick, haben doch die Gemeinden und der Kanton in diesem Bereich das gleiche Steuersubstrat. Der Grund hierfür liegt in der unterschiedlichen Verbuchung der Steuererträge: Während der Kanton die Steuererträge konsequent nach dem Steuerabgrenzungsprinzip periodengerecht schätzt, verbuchen die meisten Gemeinden ihre Steuererträge noch nach dem Soll-Prinzip. Gemäss diesem Prinzip werden nur die Vorausrechnungen und die nachträglichen Erträge aus den definitiven Veranlagungen als Steuerertrag verbucht. Dies führt in den Gemeinden zu stillen Reserven, weil die Vorausrechnungen in der Regel tiefer sind als die definitiven Veranlagungen. Diese Regel gilt in schlechten Jahren nicht. Die Gemeinden lösen in diesen Jahren ihre stillen Reserven automatisch auf, so dass im Rechnungsjahr der Steuerertrag dank den nachträglichen Vorjahressteuererträgen nicht zurückgeht, obschon es im Steuerjahr zu einem Rückgang kommt. Konjunkturelle Schwankungen schlagen sich demnach auf die Rechnungen in Gemeinwesen, welche nach dem Soll-Prinzip arbeiten, weniger schnell nieder als in Gemeinwesen, welche das Steuerabgrenzungsprinzip anwenden. Dies gilt auch für die guten Wirtschaftsjahre: Beim Kanton und denjenigen Gemeinden, welche das Steuerabgrenzungsprinzip anwenden, wird sich der nächste Aufschwung schneller bemerkbar machen als bei der Mehrheit der Gemeinden, welche nach dem Soll-Prinzip verbuchen.

## 36 Gemeinden mit Aufwandüberschüssen

Die Entwicklung ist auch im Jahr 2009 nicht in allen Baselbieter Gemeinden gleich verlaufen: Während 50 Gemeinden das Jahr 2009 mit einem Ertragsüberschuss von insgesamt 13,7 Mio. Fr. abschliessen konnten, resultierte in den restlichen 36 Gemeinden ein Aufwandüberschuss von insgesamt 13,2 Mio. Franken. Noch nie in den letzten zehn Jahren waren die Unterschiede zwi-

schen den Gemeinden so gross. Auch gab es in den letzten zehn Jahren noch nie so viele Gemeinden, welche mit einem Aufwandüberschuss abschlossen.

Ertragsüberschüsse von mehr als einer Million Franken wiesen die drei Gemeinden Reinach, Liestal und Sissach aus. In weiteren zehn Gemeinden wäre es ebenfalls zu einem Ertragsüberschuss von mehr als einer Million Franken gekommen, wenn nicht zusätzliche Abschreibungen oder Einlagen in die Vorfinanzierung in grösserem Umfang getätigt worden wären. In Allschwil, Binningen und Pratteln hätte sogar ein Ertragsüberschuss im Umfang von mehr als fünf Mio. Fr. resultiert.

Bei den 36 Gemeinden mit einem Aufwandüberschuss bestand die Möglichkeit nicht, zusätzliche Abschreibungen oder Einlagen in die Vorfinanzierung zu tätigen, weil kein Ertragsüberschuss vorhanden war, der dazu hätte verwendet werden können. Der grösste Aufwandüberschuss musste mit 4,7 Mio. Fr. in Birsfelden verzeichnet werden. Den grössten Aufwandüberschuss pro Einwohner hatte mit 1700 Fr. Häfelfingen. Neben Häfelfingen hatten auch die Gemeinden Blauen, Nenzlingen, Kilchberg, Hersberg, Diepflingen und Rickenbach einen grösseren Pro-Kopf-Aufwandüberschuss als Birsfelden. In den meisten dieser Gemeinden ist es im Jahr 2009 zu einem massiven Einbruch der Steuererträge gekommen. Ursachen für diesen Einbruch waren in erster Linie Mindererträge bei den definitiven Veranlagungen, Korrekturen auf den noch nicht veranlagten Vorjahressteuern oder auch tiefere Steuern des aktuellen Jahres. In den Gemeinden mit tieferen Steuererträgen wurde ein Teil dieser Ausfälle des Jahres 2009 über den Finanzausgleich im Jahr 2010 kompensiert. Es gibt aber auch Gemeinden mit strukturellen Problemen auf der Aufwandseite.

### Zunehmende Divergenzen unter den Gemeinden bei den Steuern

Der Steuerertrag hat sich in den letzten zehn Jahren unter den Gemeinden sehr unterschiedlich entwickelt: Während das reichste Drittel der Gemeinden seinen Steuerertrag um 30% Prozent steigern konnte, stiegen in der gleichen Zeit die Steuererträge des steuer schwächsten Drittels um lediglich 17% Prozent an. Und dies obschon es in den reicheren Gemeinden zu Steuerrückführungen um durchschnittlich 2,6 Prozentpunkte gekommen ist. Zwar ist es auch in den ärmeren Gemeinden zu Steuersenkungen gekommen, allerdings fielen diese mit durchschnittlich 1,6 Prozentpunkten deutlich geringer aus.

Vom Jahr 2008 aufs Jahr 2009 hat sich diese Entwicklung noch akzentuiert. Dies hat direkte Auswirkungen auf den neu aufs Jahr 2010 eingeführten horizontalen Finanzausgleich. Dieser ist so konzipiert, dass der Finanzausgleich zunimmt, wenn die Schere zwischen den armen und den reichen Gemeinden aufgeht. Das Umverteilungsvolumen 2010, welches auf den Steuererträgen des Jahres 2009 basiert, fiel wegen den zunehmenden Divergenzen bei der Steuerkraft um einiges höher aus als erwartet. Die Steuerkraft drückt das Steuersubstrat pro Einwohner aus. Sie ist bei den 18 Gebergemeinden innert Jahresfrist um 0,8 Prozent gestiegen, bei den 68 Nehmergemeinden hingegen um 3,5 Prozent gesunken.

### Sieben Gemeinden mit Bilanzfehlbeträgen

Trotz der allgemein recht guten Eigenkapitalausstattung von durchschnittlich 800 Fr. pro Einwohner, mussten sieben Gemeinden per Ende 2009 Bilanzfehlbeträge von insgesamt 1,2 Mio. Fr. ausweisen. Im Vorjahr waren es erst die zwei Gemeinden Hemmiken und Ettingen. Diese beiden Gemeinden konnten im Jahr 2009 je einen Ertragsüberschuss erzielen und damit den Bilanzfehlbetrag gegenüber dem Vorjahr reduzieren. Die Gemeinden Buckten, Diepflingen, Kilchberg, Wintersingen und Waldenburg weisen neu einen Bilanzfehlbetrag aus, da der Aufwandüberschuss nicht durch die bereits tiefe Eigenkapitalbasis des Vorjahres gedeckt werden konnte. In weiteren sieben Gemeinden beträgt das Eigenkapital weniger als 250 Fr. pro Einwohner. In den meisten dieser Gemeinden ist das Eigenkapital in den letzten Jahren stark geschrumpft.

Noch nie in den letzten zehn Jahren hatten so viele Gemeinden einen Bilanzfehlbetrag wie im Jahr 2009. Allerdings war die Gesamtsumme der Bilanzfehlbeträge im Jahr 2003 mit 4,8 Mio. Fr. weitaus höher als heute. Damals hatten vier Gemeinden einen Bilanzfehlbetrag; davon allein Liestal und Münchenstein einen von je rund 2 Mio. Franken. Da heute ausser Ettingen sechs kleinere Gemeinden einen Bilanzfehlbetrag haben, sind die Auswirkungen für die betroffenen Gemeinden einschneidender. Und da es sich dabei ausschliesslich um finanzschwächere Nehmergemeinden beim horizontalen Finanzausgleich handelt, sind die Mehreinnahmen bei einer Steuererhöhung auf die Gesamteinnahmen betrachtet eher bescheiden. Auch haben diese Gemeinden ausser Ettingen und Wintersingen bereits heute einen Steuerfuss von 64 Prozent oder höher.

Allgemein ist zu beobachten, dass tendenziell eher die ärmeren Gemeinden Aufwandüberschüsse verzeichnen mussten. Als grosse Ausnahmen fallen die beiden Kleinstgemeinden Nussdorf und Hersberg auf, welche beide trotz eines grossen Aufwandüberschusses noch immer ein grosses Eigenkapital pro Einwohner haben.



## 13 Gemeinden sind schuldenfrei

Ein wichtiges Merkmal für die Beurteilung der Finanzlage ist die Pro-Kopf-Verschuldung. Gemessen werden die mittel- bis langfristigen Schulden. 13 Gemeinden sind gänzlich schuldenfrei. 44 Gemeinden weisen eine geringe oder mittlere Verschuldung von weniger als 2500 Fr. pro Einwohner aus. 19 Gemeinden haben eine hohe Pro-Kopf-Verschuldung von 2500 bis 3999 Fr. und zehn Gemeinden eine sehr hohe von 4000 Fr. und mehr. In einzelnen dieser Gemeinden steht der hohen Schuldenlast allerdings auch ein hohes Finanzvermögen gegenüber, vor allem in Form von Liegenschaften, welches einen Ertrag abwirft. Damit fällt die Nettozinslast dennoch nicht so stark ins Gewicht.

### Finanzsituation der Bürger- und Burgergemeinden 2009

Im Kanton Basel-Landschaft gab es im Jahr 2009 noch 66 Bürgergemeinden und die drei Burgergemeinden Grellingen, Laufen-Stadt und Laufen-Vorstadt. Zu jeder Einwohnergemeinde ausser Birsfelden gehörte ursprünglich eine Bürgergemeinde. Zudem gibt es noch die Bürgergemeinde Basel-Olsberg für den ehemaligen Baselbieter Dorfteil von Olsberg, welcher heute zur Einwohnergemeinde Arisdorf gehört. In den vergangenen Jahren wurden vor allem infolge mangelnden Interesses seitens der Bürgerschaft diverse Bürgergemeinden als eigenständige Körperschaften aufgelöst und mit der Einwohnergemeinde vereinigt. Per 1. Januar 2009 war dies auch in Ramllinsburg und Känerkinden der Fall.

#### Jahresabschluss 2009

Von den im Jahr 2009 bestehenden 69 Bürger- und Burgergemeinden erwirtschafteten 57 einen Ertragsüberschuss von insgesamt 4,9 Mio. Fr. und in 12 resultierte ein Aufwandüberschuss von 300 000 Franken. Insgesamt konnten die Bürger- und Burgergemeinden ihr Eigenkapital im Jahr 2009 um 4,6 Mio. Fr. auf 82 Mio. Fr. erhöhen. Wie auch bei den Einwohnergemeinden ist das Eigenkapital sehr ungleich verteilt. Allein auf die 28 Bürger- und Burgergemeinden mit mehr als einer Million Fr. Eigenkapital entfielen 69 Mio. Franken. In einzelnen Gemeinden betrug das Eigenkapital hingegen nur ein paar Tausend Franken. Es gibt aber erfreulicherweise keine Bürgergemeinde mit einem Bilanzfehlbetrag. Die Bürgergemeinde Ramllinsburg, die per Ende 2008 einen Bilanzfehlbetrag auswies, wurde per 1. Januar 2009 aufgelöst. Die Aktiven und Passiven, d.h. auch ein allfälliger Bilanzfehlbetrag, werden bei der Auflösung der Bürgergemeinde von der Einwohnergemeinde übernommen.



Statistisches Amt  
Kanton Basel-Landschaft

Rufsteinweg 4, CH-4410 Liestal  
T 061 552 56 32, F 061 552 69 87  
statistisches.amt@bl.ch, www.statistik.bl.ch

Redaktion: Michael Bertschi  
Gestaltung: vista point, Basel  
Druck: Schwabe Druck AG, Muttenz

Datum: Dezember 2010  
Auflage: 1200 Expl.

## Zum Thema

### Gemeindefinanzen im Internet

Detaillierte Angaben zu den einzelnen Einwohnergemeinden sind auf dem Internet veröffentlicht. Die Betrachtungsweisen sind sehr vielfältig. So kann in der Ansicht der Laufenden Rechnung nach Aufgabe beispielsweise zwischen Brutto- und Nettoaufwand unterschieden werden und die einzelnen Spezialfinanzierungen können separat betrachtet werden. Auf die Steuererträge wird spezifisch eingegangen. Neben den Angaben aus den Gemeinderechnungen sind auch der Finanzausgleich und die Steuerfüsse und -sätze abgebildet.

Link: [www.statistik.bl.ch](http://www.statistik.bl.ch) → 18 Öffentliche Finanzen → Gemeindefinanzen

### Abgaben und Gebühren der Gemeinden

Die Wasser-, Abwasser-, Antennen-, Hunde- und Abfallgebühren, sowie die Feuerwehersatzabgaben werden vom Statistischen Amt jährlich erhoben und veröffentlicht unter:

Link: [www.statistik.bl.ch](http://www.statistik.bl.ch) → 18 Öffentliche Finanzen → Gebühren der Gemeinden

### Gemeinderechnungswesen, Ausgleichsfonds und Finanzausgleich

Die Baselbieter Einwohner-, Bürger- und Burgergemeinden unterstehen der kantonalen Finanzaufsicht. Das Statistische Amt berät die Gemeinden in Fragen der Rechnungslegung und der Haushaltspolitik, betreut den Ausgleichsfonds und berechnet den Finanzausgleich. Wegleitungen, Musterdokumentationen, Kontenpläne und die gesetzlichen Grundlagen sind zu finden unter:

Link: [www.statistik.bl.ch](http://www.statistik.bl.ch) → Gemeindefinanzen

### Konsolidierte Gemeinde- und Staatsfinanzen: Bildungskostenstatistik

Bei der Auswertung der Bildungskosten werden die Staats- und die Gemeinderechnungen zusammen betrachtet. Die Finanzströme zwischen dem Staat und den Gemeinden und den Gemeinden untereinander werden dabei ausgeklammert.

Link: [www.statistik.bl.ch](http://www.statistik.bl.ch) → 18 Öffentliche Finanzen → Bildungskosten